Werk

Titel: Englische Komödianten in Köln (1592 - 1656)

Autor: Cohn, Albert

Ort: Weimar

Jahr: 1886

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0021|log16

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Englische Komödianten in Köln (1592—1656).

Von

Albert Cohn.

Im Shakespeare-Jahrbuch XIX, S. 311 habe ich auf die Nachrichten hingewiesen, welche sich in den Kölner Rathsprotokollen über das Auftreten der Englischen Komödianten vorfinden. Das dort gegebene Versprechen weiterer Mittheilungen will ich jetzt einlösen.

Bisher war über das Erscheinen englischer Schauspielertruppen in Köln nur das Wenige bekannt, was ich in '*Shakespeare in Germany*' darüber beizubringen vermochte. Es mußte auffallen, daß jene wanderlustigen, auf möglichst reiche Ausbeute bedachten Thespisgenossen an der volk- und handelsreichen Stadt, welche von alter Zeit her so bedeutende Beziehungen zu England unterhielt, vorübergezogen sein sollten — lag sie ihnen, die wohl ohne Ausnahme über die Niederlande nach Deutschland zogen, doch so zu sagen an der Schwelle.

In der That zeigt sich denn auch, daß Dem keineswegs so war; vielmehr ergiebt sich, daß Köln in hervorragender Weise und fast ununterbrochen durch mehr als 60 Jahre von den Englischen Komödianten scharf ins Auge gefaßt wurde — ja, wenn wir nur die Anzahl ihrer hier verzeichneten Besuche berücksichtigen wollten, würden wir in den Kölner Rathsprotokollen eine ergiebigere Quelle für die Geschichte der Englischen Komödianten in Deutschland besitzen, als in irgend welchen anderen Stadtakten, soweit solche bis jetzt veröffentlicht sind. So schätzbar aber die hier gewährte Ausbeute auch ist, so vielfache Bereicherung unsere Kenntniß der

Wirksamkeit, und insbesondere der Reiserouten der englischen Wandertruppen hier auch erfährt, in einem Hauptpunkt läßt die neue Quelle uns fast vollständig im Stich: sie schweigt, mit wenigen Ausnahmen aus späterer Zeit, über die von den Komödianten in Köln aufgeführten Stücke. An einer Stelle, 22. December 1613, wird zwar Akt genommen von der in der Sitzung stattgehabten Verlesung des Verzeichnisses „der Comoedien, welche die Englischen allhier spielen wollten"; jedoch das so erwünschte Verzeichniß selbst wurde nicht aufgefunden.

Die Hoffnung aber, Dieses und noch Weiteres über unsern Gegenstand aus derselben Quelle doch noch an's Licht treten zu sehen, darf nicht gänzlich aufgegeben werden. Dafür spricht der Umstand, daß einzelne Eintragungen in die Protokolle — man wird sie leicht herausfinden — auf frühere Eintragungen zurückdeuten, welche hier fehlen. Dafür spricht auch die, in vieler Beziehung mangelhafte, den heutigen Anforderungen nicht entsprechende Methode der gegenwärtigen Veröffentlichung, für die ich um Nachsicht plädieren muß.

Im November 1877 erschien im „Stadt-Anzeiger der Kölnischen Zeitung" (ein außerhalb Köln's fast unbekanntes Lokalblatt), eine Reihe von Artikeln: '*Englische Schauspieler in Köln*' von Dr. L. Ennen, damals Stadtarchivar, jetzt verstorben. Sie enthielten viele Citate aus den Rathsprotokollen, leider aber nicht im Wortlaut, sondern in heutiges Deutsch übersetzt. Ich erbat von Herrn Ennen wortgetreue Abschriften, die mir freundlichst zugesagt wurden, erhielt aber in solchen Abschriften nur den kleineren Theil jener Citate: „diejenigen", schrieb Herr Ennen, „welche mein Schreiber hat auffinden können. In dem Aufsatz des Kölner Stadtanzeigers scheinen verschiedene Druckfehler oder verkehrte Citate enthalten zu sein; darum konnten nicht alle von Ihnen aufgegebenen Citate kopiert werden. Wenn mir nachträglich noch das Eine oder Andere vorkömmt, werde ich es notieren und Ihnen mittheilen." Man wird zugeben, eine sonderbare Art der Veröffentlichung von Archivalien seitens eines Stadtarchivars! Ich versuchte natürlich, Herrn Ennen zu gründlicheren Nachsuchungen zu veranlassen, erhielt aber Nichts, was ich nicht schon hatte, und mußte mich begnügen.

Später stellte mir Herr Joh. Jac. Merlo (siehe Shakespeare-Jahrbuch XIX, S. 313) aus seiner umfangreichen Sammlung wortgetreuer, von ihm selbst nach den Originalen kopierter Auszüge aus

den Kölner Stadtakten diejenigen zur Verfügung, welche die Englischen Komödianten betreffen. Diese gewährten einen bedeutenden Zuwachs von Eintragungen in die Rathsprotokolle, welche Herr Ennen übersehen hatte. Wurde damit zwar das Mißtrauen, welches mir des Letzteren Methode eingeflößt hatte, bestätigt, so gewann ich anderseits auf diesem Wege doch die beruhigende Ueberzeugung, daß das angestiftete Unheil geringer war, als ich hatte annehmen müssen. Diejenigen Protokolle nämlich, welche bei beiden Gewährsmännern vorkamen, stimmten in den Daten und dem Inhalt nach genau überein, nur daß sie bei Herrn Ennen in unserm heutigen Deutsch, bei Herrn Merlo in der ursprünglichen Fassung vorlagen.

Es werden also die folgenden Mittheilungen vielleicht dereinst noch Erweiterungen, hie und da vielleicht auch Berichtigungen erfahren, trotzdem wollte ich mit der Veröffentlichung des jetzt vorhandenen Materials nicht länger zögern; denn auch so wie es vorliegt, wird es einen neuen Einblick in das Thun und Treiben der Englischen Komödianten, die wir ja als die Vorläufer der berufsmäßigen Bühnenkünstler in Deutschland zu betrachten haben, darbieten.

Diejenigen Sitzungsprotokolle, welche ich genöthigt bin, in Herrn Ennen's Umschrift zu geben, habe ich durch ein Sternchen gekennzeichnet.

1592. 2. November. — Alß die Englische Spielleutt nach verlauffener Zeit, Inen lenger Zeit zu spielen begert, ist Inen abzuschlagen.

Das Jahr 1592 gehört zu den frühesten Daten in der Geschichte der Englischen Komödianten in Deutschland; das früheste ist das Jahr 1586, in welches das Auftreten jener englischen Schauspieler in Dresden und Berlin fällt, die der Earl of Leicester 1585 nach Kopenhagen an den Hof König Friedrich's II. dirigiert hatte[1]).

[1]) A. Cohn, Shakespeare in Germany, p. XXIII ff. — Auf diese so bedeutsame, bisher aber wenig gewürdigte Erscheinung wollen wir an dieser Stelle wiederholt hinweisen. Wir begegnen hier u. A. den Schauspielern Thomas Pope und George Bryan, die wir bald darauf am Blackfriars-Theater in London im Verein mit Shakespeare wiederfinden; und da auch die Burbages, die so nahe Beziehungen zu Shakespeare hatten, der Truppe des Earl of Leicester angehörten, kann sehr wohl auch Shakespeare selbst mit jener dänischen Expedition einen Zusammenhang gehabt haben. Die deutsche Quelle, aus der allein wir bis jetzt von dem Ereigniß wissen, giebt darüber keinen Aufschluß, vielleicht aber erhielten wir ihn, wenn sich in Kopenhagen eine kundige Hand fände, die es unternähme, auf unsere Andeutung hin die Hofakten aus der Regierungszeit

Mit welcher Truppe wir es im obigen Protokoll zu thun haben, konnte mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden. Wir dürfen annehmen, daß dieselbe im Oktober 1592 in Köln aufgetreten ist; denn wir haben hier nur die Ablehnung einer Verlängerung der früheren vom Rath ertheilten Erlaubniß. Es läßt sich jedoch mit einiger Sicherheit behaupten, daß die Kölner Schauspieler der Truppe angehört haben werden, welche im Februar 1591 unter Führung von Robert Browne, John Breadstreet, Thomas Sackville und Richard Jones aus England über Holland nach Deutschland gekommen war[1]) und welche in der Herbstmesse 1592 in Frankfurt a. M. spielte. Dort soll sie *'Gammer Gurton's Needle'* sowie Marlowe'sche Dramen aufgeführt haben[2]). Ueber die Bewegungen der Truppe vom Frühjahr 1591 bis Herbst 1592 fehlen uns bis jetzt leider alle Nachrichten. Sie taucht zuerst wieder im August 1593 in Nürnberg auf, wo „Roberto Gruen vnd seinen gesellen, Engellendern" am 20. August vom Rath eine „vrkundt" ertheilt wird, „jnmassen die statt Frankfurth jhnen auch eine geben." Die hier erwähnte Frankfurter Urkunde kann sich nur auf den Aufenthalt daselbst im Jahre 1592 beziehen; in Nürnberg aber wird als Führer Robert Green statt Robert Browne genannt. Herr Karl Trautmann[3]) nimmt an, daß der Letztere gemeint sei, was zwar nicht unmöglich, doch könnten wir es auch mit John Green zu thun haben, welcher urkundlich zwar zuerst 1606 vorkommt, der trotzdem aber der Browne'schen Truppe, die 1591 von England kam, von Anfang an angehört haben kann. Unser urkundliches Material ist eben noch sehr lückenhaft. John Green mag speziell für den Besuch Nürnberg's zum Führer erkoren worden sein, während Browne in Frankfurt an der Spitze der Truppe blieb; denn unter seiner Führung erscheint sie daselbst wieder im Herbst 1593[4]). Ohnehin scheint eine Verwechselung der Vornamen im

---

Friedrichs II., sofern sie noch vorhanden, zu durchforschen. Friedrich II. starb 1588. Schwerlich werden die Engländer noch später am dänischen Hofe verweilt haben; es wären also die Jahre 1585—1588 in erster Linie in Betracht zu ziehen.

[1]) A. Cohn, a. a. O., p. XXVIII ff.

[2]) E. Mentzel, Geschichte der Schauspielkunst in Frankfurt a. M., p. 21, 23

[3]) Englische Komödianten in Nürnberg. Archiv für Litteraturgeschichte, Band XIV, p. 115. — Eine neue, sehr verdienstliche Arbeit Trautmann's, dem wir schon so bedeutende Aufschlüsse über das Auftreten der E. K. in Schwaben und Bayern verdanken.

[4]) E. Mentzel, a. a. O., p. 21.

Nürnberger Protokoll weniger auffallend als eine solche der Familiennamen.

Eine neue Truppe Englischer Komödianten, von welcher bisher Nichts bekannt war, treffen wir in Nürnberg im April und Mai 1594 an[1]). Sie erscheint unter Führung von „Peter de Prun von Brüssel“ und taucht dann wieder in Ulm unter der Bezeichnung „Niederländische Comoedianten“ im August desselben Jahres auf[2]). Man wird mit Sicherheit annehmen können, daß beide Truppen identisch, wenn auch das Ulmer Rathsprotokoll keine nähere Angabe enthält. Unter „Niederländische Comoedianten“ haben wir natürlich nicht Niederländer, sondern in der That Englische Komödianten zu verstehn, die auch anderswo so bezeichnet werden, weil sie eben stets über Holland nach Deutschland kamen; zum Ueberfluß bezeichnet hier das eine der Nürnberger Protokolle eben diese Gesellschaft als „Englische Spielleute“.

Aus dem Jahre 1595 wissen wir nur, daß die Komödianten des Landgrafen Moritz von Hessen sich auf Reisen begaben und, wie es scheint, in Prag zu spielen beabsichtigten[3]). Im April und Mai 1596 besuchten Thomas Sackville und Genossen Nürnberg[4]), wo im Juli desselben Jahres die eben erwähnte, schon 1595 von Cassel aus auf Reisen gegangene Truppe des Landgrafen Moritz spielte[5]); dann wird im August 1596 im Augsburger Stadtarchive eine nicht benannte Truppe erwähnt[6]), entweder also die hessische, oder die des Thomas Sackville, welche letztere im Mai 1597 am Hofe Herzogs Friedrich I. von Württemberg in Stuttgart sieben Tage lang Vorstellungen giebt[7]) und dann noch in demselben Monat in Nürnberg[8]), im Juni 1597 in Augsburg[9]) erscheint, und auf welche sich wohl auch die Notiz ohne Namen und ohne näheres Datum bezieht, welche 1597 in den Rechnungen der Münchener Hofkammer vorkommt[10]). In der Herbstmesse desselben Jahres endlich

---

[1]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 116.
[2]) Derselbe, a. a. O., Band XIII, p. 316.
[3]) A. Cohn, a. a. O., p. LVIII.
[4]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 117.
[5]) Ebenda, p. 117.
[6]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XII, p. 320.
[7]) A. Cohn, a. a. O., p. CXXXVIII.
[8]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 118.
[9]) Derselbe, a. a. O., Band XII, p. 320.
[10]) Derselbe, a. a. O., Band XII, p. 319.

spielt dieselbe Truppe wieder in Frankfurt[1]) und von hier aus begiebt sie sich nochmals nach Nürnberg[2]). Bald darauf trat Thomas Sackville für wenigstens 20 Jahre in die Dienste des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.

„Kurz vor dem Schluß des Jahrhunderts" soll Robert Browne die Erlaubniß nachgesucht, wegen der „schlechten Zeiten" aber nicht erhalten haben, außer der Meßzeit in Frankfurt agieren zu dürfen.

1598. 23. Januar. — Englisch Schauspill. Einem Englischen ist vergunnt, etliche Zwerg dissen fastelabent vber, publice in Schene [Scene?] sehen zu laissen. Aber bey vorsteinden fasten soll ehr dem Zonen stallen [das Zeigen einstellen], oder neuwe erlaubniss begeren.

Dieser Zwergenführer gehört eigentlich nicht in die Gesellschaft unserer Schauspieler und wir führen das Protokoll hier nur wegen der Bezeichnung „Englisch Schauspill" an, als eine merkwürdige Illustration der Bedeutung, die man diesem Ausdruck im 16. Jahrhundert beilegte.

1600. 10. April. — Zwelff Engellender Comedianten und Musicis ist vergunt Ire Comedie zu spiellen, glichwoll dieselbe so nit ergerlich seyn, sollen boven [über] 4 albus von Jederer personen nit nemen.

1600. 17. April. — Den Englischen Comedianten ist vergunt, noch acht tag Ihr spill zv continueren.

In der Ostermesse 1600 spielten die „Hessischen Comoedianten" in Frankfurt a. M., vertreten durch „Georg Webster, Johann Hüll und Reichard Machin"[3]). Unmittelbar darauf finden wir dieselbe Truppe in Nürnberg wieder, wo sie am 12. April Spielerlaubniß für 14 Tage erhält[4]); auf sie also kann das Kölner Protokoll sich nicht beziehen, oder man müßte annehmen, daß auch sie sich getheilt habe, was auch durchaus nicht unwahrscheinlich. Weiter kommen im Jahre 1600 Englische Komödianten vor: 27. und 28. Februar in Memmingen[5]); Oktober (ohne Datum) in Dresden[5]); 13. Oktober in München[6]); 15. Oktober in Ulm[7]). Sowenig wie die Kölner Sitzungsprotokolle ermöglichen die Quellen der hier angeführten Daten eine Bestimmung der in Betracht kommenden Truppen.

---

[1]) E. Mentzel, a. a. O., p. 26.
[2]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 119.
[3]) E. Mentzel, a. a. O., p. 43.
[4]) Karl Trautmann, a. a. O. Band XIV, p. 119.
[5]) A. Cohn, a. a. O., p. LXXVI.
[6]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XII, p. 319.
[7]) Ebenda, Band XIII, p. 317.

In der Ostermesse 1601 spielten in Frankfurt sogar drei verschiedene Truppen Englischer Komödianten: erstens jene hessische, dann eine andere unter Robert Browne, Robert Kingman und Robert Ledbetter und eine dritte, nicht bestimmbare[1]). Kurz vorher, im März, suchen ebenfalls nicht näher bezeichnete Englische Komödianten in Nürnberg Spielerlaubniß nach, die ihnen aber nicht ertheilt wird[2]). Auf diese folgt im Juni desselben Jahres Dresden[3]) mit einer unbenannten Truppe und in der Herbstmesse wiederum Frankfurt mit den hessischen Komödianten. Die chronologische Folge führt nun wieder auf Köln:

1602. 19. April. — Comedianten. Etlichen Englischen Comedianten ist vergunnt eyn 14 tag Ire kurtzweill vor eyne ziembliche verehrungk zu vben.

Nicht näher benannte Englische Komödianten bitten am 4. März 1602 in Frankfurt um Spielerlaubniß. Dieselben erbieten sich jedoch abzuziehen „wenn die von Cassel anhero kommen sollten“[4]). Eine aus 15 Personen bestehende Truppe spielt in Nürnberg vom 5. bis 13. April und dieselbe oder eine andere ebenda acht Tage im Juni[5]). Es folgt Ulm im Mai, Juni und November desselben Jahres und in Augsburg suchen vom 18. — 22. Juni 1602 „Fabian Penton et consorten“ Vorstellungen zu veranstalten. Im Herbst erscheint wieder Robert Browne mit seiner Truppe in Frankfurt a. M., am 5. Dezember 1602 wird „Rueprecht Braunen [Robert Browne] et consorten“ gestattet ihre Komödien in Augsburg zu spielen[6]), und am 7. Dezember endlich wird sein Begehren in Nürnberg spielen zu dürfen abgelehnt[5]).

Das Jahr 1603 eröffnet wieder der rührige Robert Browne in Nürnberg, wo er am 15. Februar für acht Tage Spielerlaubniß erhält; im Frühjahr erscheint er wieder in Frankfurt a. M., wo zu gleicher Zeit auch die hessischen Komödianten eintreffen. Im Verein mit Robert Browne treten diesmal zwei neue Mitglieder auf: Thomas Blackrende und Johannes Fheer [Theer, siehe unten]. Die vier folgenden Kölner Sitzungsprotokolle werden sich vermuthlich auf die eine der beiden Frankfurter Truppen beziehen,

---

[1]) E. Mentzel, a. a. O., p. 45.
[2]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 120.
[3]) A. Cohn, a. a. O., p. LXXVI.
[4]) E. Mentzel, a. a. O., p. 49.
[5]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 121.
[6]) Ders., a. a. O., Band XIII, p. 317—18.

vielleicht auch auf beide, denn warum sollte die einmal eröffnete Konkurrenz nicht auch auf Köln ausgedehnt worden sein?

1603. 16. Mai. — Den Englischen Comedianten ist vergunt, vor ir zimblichs die Comedien, dar nichts schanduloiß innen ist, zu spiellen.

1603. 30. Mai. — Comedianten. Dweill die Englische Comoedianten eyn vbermessiges nemen, vnd nichts duigliches spillen, soll Innen verbotten werden fortmehr zu spillen.

1603. 25. Juni. — Den Englischen Comoedianten sein acht tag vergunt Ire Comoedias zu spillen, glichwoll von eyner personen mher nit dan 2 albus zu nemen, vnd da sei mher nemen, sollen sei derwegen zu reden gestelt vnd zu abdracht vermogt werden.

1603. 2. Juli. — Vff suppliceren der Comedianten Engellenderen seie Innen vergunt noch 8 tag zu spillen, saluo das sei mher nit van Jemandt empfangen dan 3 albus dem eynen wie dem anderen.

In der Nürnberger Rathssitzung vom 15. Februar 1603 wird Robert Browne ein achttägiges Spielen zugestanden[1]). Im September 1603 führten englische Schauspieler am Stuttgarter Hofe die „Susanna“ auf. Dieselben begleiteten die Gesandtschaft Lord Spenser's und Sir William Dethick's, welche dem Herzog Friedrich die Insignien des Garterordens überbrachte[2]). In Frankfurt erschien zur Herbstmesse eine neue Truppe und zwar unter Führung von Thomas Blackrende und Johannes Fheer, welche im Frühjahr desselben Jahres noch Mitglieder der Browne'schen Truppe gewesen waren (s. oben). Sie gab „Comoedien und Tragoedien zusampt mit einer herrlichen und lieblichen Musica“[3]). — Im November 1603 spielten Englische Komödianten in Ulm, wahrscheinlich die letztgenannte Truppe, denn vom 16.—23. Dezember desselben Jahres bemühten sich „Johannes Theer et consorten, Englische comoedianten“ in Augsburg vergeblich um Spielvergünstigung, und am 23. Dezember wurde in Ulm „denn Engellendern“ (vermuthlich wieder Joh. Theer und Consorten) ihr Begehren abgeschlagen[4]).

Das folgende Jahr figuriert in den mir mitgetheilten Kölner Auszügen nur mit einer dürftigen Notiz:

1604. 23. Juli. — Englische Comödianten in Köln.

Im Februar 1604 berührte Herzog Friedrich von Württemberg Nürnberg auf seiner Reise nach Dresden und wirkte für eine Kompagnie Englischer Komödianten, „die sich zu Onoltzbach [Ansbach]

[1]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 122.
[2]) A. Cohn, a. a. O., p. LXXVII.
[3]) E. Mentzel, a. a. O., p. 50—1.
[4]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIII, p. 318—9.

aufhalten", beim Nürnberger Rath die Erlaubniß aus, „ettliche comedien alhie zu agirn"[1]).

Frankfurt bewahrt seine alte Anziehungskraft, denn beide Messen werden wieder von den Engländern besucht; diesmal erscheinen dort die „Brandenburgischen Comoedianten", nämlich Richard Machin mit seiner Truppe, der aus den hessischen Diensten in die des Markgrafen Christian von Brandenburg, Administrators von Magdeburg, getreten war. In der Herbstmesse erscheint neben ihnen aber auch wieder Robert Browne[2]). — Am 5. Januar 1604 wurde in Nördlingen einer Gesellschaft „so sich für Engelender angebenn vnnd biss jnn 14 personen gewesen, welche commedien zuhalten begert" die Spielerlaubniß verweigert[3]), und am 20. Januar erscheint daselbst eine andere Gesellschaft, mit einem Repertoire deutscher Stücke, worunter eines „vonn Romeo vnndt Julitha"[4]). — Im Jahre 1604 taucht auch John Spencer mit seiner Truppe in kurbrandenburgischen Diensten auf[5]).

1605. 29. April. — Dentzer. Wilhelm Alexander Blanke Schoto ist vergunt veir tag mit vorgehenden schal eyner trommeten seine gelerte künst vor eyn zimbliches beschauwen zu laissen.

Auch dieses Protokoll gehört eigentlich nicht hieher, doch mag der Name des schottischen Tänzers immerhin hier einen Platz finden, für den Fall, daß er anderweitig geschichtlich zu verwerthen wäre.

1605. 14. October. — Uff Fürbitt des Graven von Hohenzollern, Choirbischoffs des hohen Doimstiffts ist den Englischen Commedianten vergunt noch acht tag Ihre Commedias und schauspiell zu üben.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dies die Truppe Richard Machin's, der wir wieder auf den Frankfurter Oster- und Herbstmessen begegnen; mit ihm nennt sich diesmal dort Rudolphus Riobe [Ralph Reeve? s. unten][6]). In Ulm wird den Englischen Komödianten am 27. Mai und 10. Juni die erbetene Erlaubniß zum Spielen abgeschlagen; dagegen heißt es in den Stadtkammerrechnungen von Nördlingen, 10. Mai 1605: „Etlichen Engelenndern,

---

[1]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 122—3.
[2]) E. Mentzel, a. a. O., p. 52.
[3]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIII, p. 71.
[4]) Ebenda, Band XI, p. 625.
[5]) A. Cohn, a. a. O., p. LXXVIII ff.
[6]) E. Mentzel, a. a. O., p. 52.

dern bis jnn 16 personen, so ainem E. Rath ein comedia aus dem proheten Jona etc. zu ehrn gehalten, entegen verehrt 16 fl.“[1]) — Im September und Oktober dieses Jahres spielt die Truppe John Spencer's in Elbing[2]).

Für das Jahr 1606 schweigen die Kölner Rathsprotokolle gänzlich, und doch ist nicht anzunehmen, daß die Wechselbeziehungen zwischen Frankfurt und Köln, wie sie bisher deutlich erkennbar waren, aufgehört haben sollten. In der Frankfurter Herbstmesse dieses Jahres agieren wieder die hessischen Komödianten, jetzt unter Führung von Rob. Browne und John Green, nachdem sie im August in Ulm gespielt hatten. Unterm 17. Februar 1606 wird einer Kompagnie Englischer Komödianten die Spielerlaubniß verweigert[3]). Am 15. August wird ihnen das fernere Spielen in Ulm untersagt und am 26. erscheinen sie in Frankfurt mit einer Eingabe an den Rath[4]). Von Frankfurt begeben sie sich nach Nürnberg, wo der Rath in seiner Sitzung vom 18. August „auf herrn Moritzen, landgrauen zu Hessen, furpitt vnd intercessionsschreiben“ ihnen die Erlaubniß ertheilt, „das sie nach der Franckfurter mess sechs oder acht tag alhie spielen vnd jhre music hören lassen mögen“[5]). John Spencer und seine Leute finden wir im März dieses Jahres in Rostock[6]).

***1607**. 14. Februar. — Etlichen Englischen Comoedianten wurde auf ihr Suppliciren erlaubt, ihre Comedias, dafern sie nicht unhoblich oder schandulois, zu spielen, mit dem Bescheidt, dass sie von den Personen so kein Gesteiger gebrauchen mehr nicht als 2 albus nehmen sollen, von andern aber 3 albus erfordern und nehmen mögen. (Siehe unten 1610. 14. Februar).

Für das Jahr 1607 ist dies das früheste Datum in der Geschichte der Englischen Komödianten und mit den Bewegungen irgend einer der bekannten Truppen läßt es sich nicht in Einklang bringen; daher müssen wir annehmen, daß es sich hier um eine neue Truppe handelt. Daß die hessische Truppe den Winter über in Kassel spielte, geht aus einem Schriftstück vom 1. März 1607 hervor; an diesem Tage wurde sie daselbst verabschiedet[7]), am

[1]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIII, p. 71.

[2]) A. Cohn, a. a. O., p. LXXVIII ff.

[3]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 123.

[4]) Joh. Meißner, Die Englischen Comoedianten zur Zeit Shakespeare's in Oesterreich, p. 68.

[5]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 123—4.

[6]) A. Cohn, a. a. O., p. LXXXI.

[7]) Shakespeare-Jahrbuch XIV, p. 360.

17. März finden wir sie mit einer Eingabe an den Rath in Frankfurt a. M.[1]), und vermuthlich beziehen sich auf sie auch die Ulmer, Nördlinger und Münchener Sitzungsprotokolle vom 27. Mai, 7. Juni und 18. Juli[2]). Im November 1607 treffen wir sie in Graz[3]). Die Brandenburger Truppe befand sich im Juli dieses Jahres wieder in Elbing[4]). In den Niederlanden traten vielfach Englische Komödianten in den Jahren 1606 und 1607 auf, leicht möglich also, daß eine Truppe von dort herüberkam, ihr Glück in Köln zu versuchen.

Im Jahre 1608 scheint sich nur ein englischer Bärenführer in Köln gezeigt zu haben, obgleich die beiden Messen in Frankfurt wieder von den hessischen Komödianten besucht wurden, diesmal unter Führung von „Rudolphus Riveus“ [Ralph Reeve]: vermuthlich der „Riobe“ von 1605[5]). In diesem Jahr erscheint in Frankfurt auch zuerst Robert Archer, der 1614 in brandenburgische Dienste trat. In das Jahr 1608 fällt dann auch das bedeutsame Spiel unserer Freunde in Graz vom 6.—20. Februar, wobei der Kaufmann von Venedig zur Aufführung gelangte.[6]) In Nürnberg waren im Jahre 1608 nur englische Musikanten, wie aus einem Sitzungsprotokoll vom 1. Juli ersichtlich[7]).

1608. 7. Januar. — Englischer Comediant zugelassen. Ist einem Englischen Man der mit Beeren, Englischen Docken vnnd sonsten allerhand kurtzweil erzeigen kan zugelassen solches jn dieser Stat zu gebrauchen. Mit dem Bescheidt das er die spectatores nicht vbernehmen, vnnd seine thier allso einhalten solle, das niemand von denselben beschedigt werde.

Im Jahre 1609 scheint der Kölner Rath für die Schauspieler nicht günstig gestimmt gewesen zu sein. Im Februar und März werden ihnen nur wenige Tage bewilligt und im April werden sie unsanft aus der Stadt gewiesen, die sie dann auch bis Februar 1610 gänzlich meiden.

1609. 27. Februar. — Englische Comedianten haben Erlaubnuss erhalten einen tag oder drey Ire Comedias zu agiren, doch das sie keine vngereimbte oder ärgerliche sachen bereiten.

---

[1]) Joh. Meißner, a. a. O., p. 71.
[2]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIII, p. 320—1 und Band XII, p. 319.
[3]) Joh Meißner, a. a. O., p. 74.
[4]) A. Cohn, a. a. O., p. LXXXII.
[5]) E. Mentzel, a. a. O., p. 54.
[6]) Joh. Meißner, a. a. O., p. 76.
[7]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 124.

1609. 2. März. — Englische Comödianten haben noch Zeit erhalten, biß auff negsten Sontag inclusive Ire Comedias zu spielen, sollen aber darnacher auffhoren und ferner nicht anhalten.

1609. 3. April. — Englische Fechtmeister haben vmb zulassung einer Fechtschul angehalten, welches Inen abgeschlagen.

1609. 10. April. — Etlich Englischen Comedianten die vmb Zulassung gebettenn, Ist Ir begeren abgeschlagen mit dem angang das sie sich nach dem nechsten Montag auss der Stadt begeben sollen.

Es scheint sich hier um zwei verschiedene Truppen zu handeln, von den Fechtmeistern natürlich abgesehen. Das letzte Datum wird man auf die hessische Truppe beziehen können, welche Ostern und Herbst wieder in Frankfurt spielte[1]). Dieselbe zeigt sich auch wieder in Nürnberg, laut Sitzungsprotokollen vom 8. und 19. Juli[2]). Aus dem Jahre 1609 haben wir ferner Kenntniß vom Auftreten Englischer Komödianten in Dresden (ohne Datum)[3]); in Ulm, 19. Mai (Erlaubniß verweigert), 8. August, 11. August (ferneres Agiren abgeschlagen); in Nördlingen, 9. Juni; und München, August[4]).

Die Kölner Sitzungsprotokolle von 1610 enthalten nur aus den Monaten Februar, April und Mai unsern Gegenstand angehende Vermerke:

*1610. 14. Februar. — (Gleichlautend mit dem Bescheide vom 14. Februar 1607. Ich vermuthe eine Verwechselung der beiden Protokolle seitens des Herrn Ennen; das eine oder das andere könnte daher apocryph sein).

1610. 21. April. — Etlichen Englischen Comedianten ist vergunt und zugelaßen Zeit werender Freyheit ihre comedias und Music alhie gepurlicher Weiß zu gebrauchen.

1610. 3. Mai. — Barthelen Scheiff und Simon Waßerberg ist bevohlen, die Englische Comedianten nunmehr hin zu weisen.

1610. 7. Mai. — Den Englischen Musicanten ist zugelassen worden, negst kunfftigen Sontagh ohne rhueren der Trommen zu spielen und zu musicieren.

Außer diesen Kölner Nachrichten haben wir dann noch für das Jahr 1610 solche aus Frankfurt, Ostermesse (wahrscheinlich die hessischen Komödianten) und Herbstmesse (Rob. Archer u. Gen.); Dresden, 6. und 10. Juni[5]); Nürnberg, 2. November (abgeschlagen)[6]); Ulm, 28. November (Gesuch abgeschlagen, „weil ytzt die zeit dar-

---

[1]) E. Mentzel, a. a. O., p. 54.

[2]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 125.

[3]) A. Cohn, a. a. O., p. LXXXIII.

[4]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIII, p. 71 u. 321, Band XII, p. 320.

[5]) A. Cohn, a. a. O., p. LXXXIII.

[6]) Karl Trautmann, a. a. O., p. 125.

nach nit beschaffen")[1]) und vielleicht Prag (die hessische Truppe), April — September[2]).

Das Jahr 1611 ist im Kölner Protokoll nur durch eine einzige Eintragung vertreten:

1611. 19. Januar. — Englischen Comedianten ist diese Vassnachtszeit alhie zu spielen erlaubt mit dem beding, das sie keine scandalose sachen darin mischen sollen.

Hier werden wir es mit der Truppe zu thun haben, welche, aus den Niederlanden kommend, Ostern 1611 in Frankfurt spielte. Laut Bürgermeisterbeschluß vom 7. März 1611 hatte sie ein (nicht mehr vorhandenes) Empfehlungsschreiben des Prinzen Moritz von Oranien präsentiert.[3]) Auch die Frankfurter Herbstmesse ist wieder vertreten, doch läßt sich aus der vorliegenden Notiz die Truppe nicht bestimmen. In diesem Jahre begleiteten die brandenburgischen Komödianten den Kurfürsten zu den Investiturfeierlichkeiten nach Königsberg i. P., wo sie im November Vorstellungen gaben. In Halle wurde von einer nicht genannten Truppe der Kaufmann von Venedig aufgeführt[4]).

Für das folgende Jahr fließen die Kölner Quellen wieder reichlicher:

***1612.** 12. Januar. — Der Rath schlägt den Englischen Comoedianten fernere Prorogation erhaltener Zeit ab und befiehlt ihnen auch hienfüro nicht länger als 3 Tage in der Stadt zu bleiben.

Für die vorausgegangene Bewilligung fehlt das Protokoll.

*1612. 27. April. — Etliche Englische Comedianten, die sich angeben, seint abgewiesen und sollen durch die Herren Stimmeister erinnert werden, sich außer der Stat zu begeben (wie dann bekannt sei, daß die von Frankfurt bei jetziger Messe wegen des Absterbens Kais. Majestät kein Spiel oder Trommelschlag sollen zugelassen haben).

Dies stimmt überein mit dem Frankfurter Protokoll, wonach Ostern 1612 keine Schauspieler zugelassen wurden.

*1612. 20. November. — Englischen Comoedianten wird gestattet, bis an den Advent zu agiren.

1612. 30. November. — Musicanten Comedianten. Burchart Bierdt Englischer Musicant hatt bewilligung erhalten das er seine Musica vnnd Kunst alhie vmb ein leidlichs exhibiren moge.

---

[1]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIII, p. 322.

[2]) Joh. Meißner, a. a. O., p. 46.

[3]) Derselbe, a. a. O., p. 35.

[4]) A. Cohn, a. a. O., p. LXXXIV ff. LXXXIX ff.

In diesem Burchart Bierdt haben wir wahrscheinlich jenen „Rupert Persten“ [Pierst?] zu erkennen, der in dem „Bestallungsdekret“ vorkommt, welches Herzog Christian zu Sachsen 1586 den von Dänemark gekommenen Komödianten ausstellte und welches diese in Berlin überreichten. Damit stimmt auch die Bezeichnung „Englischer Musicant“, denn dort ist von „Geygern und Instrumentisten“ die Rede. Robert Pierst, dies ist vermuthlich sein eigentlicher Name, taucht hier wieder zum ersten Mal seit 1586 auf, also nach 26 Jahren. Ob er diese Zeit über in Deutschland geblieben, oder ob er nach England zurückgekehrt war, vermögen wir nicht zu bestimmen.

*1612. 24. December. — Die Englischen Comoedianten, denen vor dem Fest das Spielen interdicirt, erhalten die Erlaubniß, wiederum 14 Tage lang zu spielen, sollen aber vor Neujahr nicht anfangen. — Gleich darauf wurde etlichen E. C. oder Musicanten 14 Tage lang zu spielen erlaubt, sollen aber sich des Trommelschlages mäßig gebrauchen und mit der Trommel auf dem Heumarkt nicht stehen.

Im Jahre 1612 spielten die hessischen Komödianten in Frankfurt, Ansbach und Nürnberg. In Frankfurt erscheinen sie in der Herbstmesse; dann begleiten sie ihren Landgrafen Moritz nach Ansbach zur Hochzeit des Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg, welche daselbst im Oktober gefeiert wurde; und von hier aus begeben sie sich nach Nürnberg, wo sie vom 20. bis 23. Oktober spielen[1]).

Fast ein Jahr lang scheint Köln von den Englischen Komödianten nicht aufgesucht worden zu sein, denn erst im Dezember 1613 kommen solche in den Rathsprotokollen wieder vor:

***1613.** 19. December. — Nachdem sich etliche Englische Comoedianten mit einem kaiserl. Patent angegeben, ist ihnen allhier nach dem Christfeste 14 Tage zu spielen erlaubt, wofern sie keine ärgerliche Sachen treiben und mit einem Geringen zufrieden sein wollen.

*1613. 22. December. — Das Verzeichniß der Comoedien, welche die Englischen allhier spielen wollten, ist zum Theil verlesen und wegen allerhand Inconvenienzen ihnen das Spielen gänzlich abgeschlagen worden.

*1613. 26. December. — John Spensel [Spencer], Englischen Comoedianten und Compagnie sind auf ihr abermaliges Suppliziren 14 Tage zu spielen erlaubt worden; sie sollten aber nichts Aergerliches anrichten, in der Wahlengasse oder bei St. Martins-Pfarrkirche keine Trommel rühren und nur 2 albus nehmen.

Diese drei Protokolle beziehen sich unzweifelhaft auf die von John Spencer geführte Truppe. Derselbe war im April 1613 aus den brandenburgischen Diensten mit einem Empfehlungsschreiben

[1]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 126.

an den Kurfürsten von Sachsen entlassen worden, hatte kurze Zeit in Dresden gespielt und war von da nach Nürnberg gegangen, wo er vom 27. Juni bis 9. Juli mehrere Vorstellungen gab[1]). Schon im Juli (das Datum wird nicht genannt) spielt er in München[2]); von hier oder schon von Nürnberg aus begab er sich nach Augsburg, wo die Truppe im Juli, August und in den ersten Tagen des September Vorstellungen gab (am 4. September wird das Gesuch um Verlängerung der Erlaubniß abgeschlagen). Im September taucht Spencer abermals in Nürnberg auf, doch werden seine Gesuche am 17. und 23. September abgelehnt[3]). Sofort wendete er sich nun nach Regensburg, wo Kaiser Matthias zum Reichstage anwesend war, und wo im September und Oktober zahlreiche Theatervorstellungen und andere öffentliche Produktionen stattfanden. Auch Robert Archer war dort anwesend. Am 24. Oktober wurde Spencer mit einer „Verehrung“ von 200 fl. (Robert Archer empfing nur 20 fl.) entlassen, da der Kaiser am 25. die Stadt verließ[4]). Er empfing außerdem das kaiserliche Empfehlungsschreiben, welches oben unterm 19. Dezember als „kaiserl. Patent“ erwähnt wird. Müßig wird der unermüdliche Histrione in der Zwischenzeit nicht gewesen sein; aber über seine Thätigkeit nach dem Aufenthalt in Regensburg, bis zum abermaligen Eintreffen in Nürnberg, wo er laut Protokoll vom 27. November abgewiesen wird[5]), fehlt uns bis jetzt jede Kunde. Ende 1613 oder Anfang 1614 berief Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz John Spencer nach Heidelberg, wo er bis Oktober 1614 blieb[6]). — Noch sei erwähnt, daß Ostern 1613 die hessische Truppe wieder in Frankfurt spielte, wo sie diesmal mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden hatte, bis sie zugelassen wurde.

Für das Jahr 1614 scheinen die Kölner Protokolle keinerlei Ausbeute zu gewähren; wir können nur aus dem Folgenden vermuthen, daß Englische Komödianten dort gegen Ende des Jahres spielten. Im Februar 1614 trat eine neue Kompagnie Englischer Komödianten in den Dienst Johann Sigismund's von Brandenburg,

---

[1]) A. Cohn, a. a. O., p. LXXXVII, und K. Trautmann, a. a. O., Bd. XIV, p. 127.

[2]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XII, p. 320.

[3]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 128—9.

[4]) Dom. Mettenleiter, Musikgeschichte Bayerns, und Shakespeare-Jahrb. XIV, p. 362.

[5]) Karl Trautmann, a. a. O. Band XIV, p. 129.

[6]) Joh. Meißner, a. a. O., p. 37.

unter ihnen Robert Archer[1]). Ostern 1614 erscheint John Spencer in Frankfurt; im August treffen wir ihn in München an[2]); die Einträge in den Ulmer Sitzungsprotokollen vom 8., 12., 16. und 17. August beziehen sich unzweifelhaft ebenfalls auf ihn; am 30. August wird er mit seiner Bitte um Spielerlaubniß in Augsburg abgewiesen; am 2. September werden ihm daselbst dennoch „2 täg“ bewilligt[3]). Im September spielen auch die brandenburgischen Komödianten in Wolfenbüttel, und auch in Braunschweig erscheinen Englische Komödianten im Jahre 1614[1]).

1615. 14. Januar. — Den Englischen Comedianten, welche umb prorogation vergunter Zeit angehalten, ist Ir begeren abgeschlagen und bevolen, das von Inen keine fernere supplicationes einbracht werden sollen.

1615. 28. Januar. — Als sich eine newe Compagnie Englische Comedianten angeben, seint sie simpliciter abgewiesen worden.

Hier erscheinen also in Köln zwei verschiedene Truppen ziemlich gleichzeitig; die zweite ist unzweifelhaft die John Spencer's; denn aus einer englischen Quelle wissen wir bereits, daß er sich 1615 mit einer Truppe von 24 Köpfen in Köln aufhielt, und daß er dort mit allen Genossen zum Katholicismus übertrat. ‘*In fine, all and each of them being clearlie convinced, they yielded to the truth*’[4]). Die Ursache dieses Uebertritts erzählt in seiner lakonischen Kürze das Protokoll vom 28. Januar. Vom „simpliciter abgewiesen werden“ konnte John Spencer mit den 24 Genossen nicht leben, und die Mittel weiter zu ziehen mögen wohl gefehlt haben. In dem urkatholischen Köln gab es aber ein Mittel, allen Verlegenheiten ein Ende zu machen; und daß John Spencer es richtig erkannt, geht aus den folgenden Eintragungen hervor.

*1615. (ohne Datum). — Johann Spencer, Englischer Comoediant, hat supplicando angegeben und gebeten, weil er durch Gottes Gnade mit Weib und Kindern zur katholischen Religion convertirt vnd hierselbst seinen Verbleib zu nehmen entschlossen, dergestalt, daß er allhier [d. h. in Köln], zu Frankfurt, Straßburg und sonst auf den Messen seine Nahrung suchen möge, der Rath wolle ihn in seine Protection, Schutz und Schirm und zum Bürger aufnehmen, und wenn er von den Messen herunterkomme, etliche Tage in der Woche vnd an Sonn- und Feiertagen, die großen Feste ausgenommen, nach der Vesperzeit gute, lehrsame und erbauliche Stücke zu spielen erlauben und gestatten, welches ihm begehrter Massen, wenn er sich der Gebühr qualificirt, so lange er bei dem wahren katholischen Glauben beständig verbleibt, etc. actiones gesetzter Massen

[1]) A. Cohn, a. a. O., p. LXXXVIII.
[2]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XII, p. 320.
[3]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIII, p. 322—3.
[4]) A. Cohn, a. a. O., p. XCI.

richtet und anstellet, vergönnt und zugelassen worden. Als Herr Bürgermeister Hardenrath vermeldete, daß der Herr Nuncius apostolicus persönlich an seinem Hause gewesen, später auch ihm habe sagen lassen, der Englische Comoedianten-Meister mit noch 18 Personen seiner Gesellschaft, welche neulich hier gespielt, seien durch Fleiß und Mühe patris Francisci capucini in der katholischen Religion so weit instruirt und unterrichtet worden, daß sie sich hoffentlich alle dazu ergeben und bekennen würden, ist ihnen diese Fastnacht in dieser Stadt zu spielen und zwei albus von der Person zu nehmen, bewilligt und gestattet worden.

Der ehrwürdige Kapuziner, dem dieses große Bekehrungswerk gelang, ist Pater Franciscus Nugent (vermuthlich ein Engländer), wie wir aus der erwähnten englischen Quelle wissen. — Aus dem obigen Schriftstück erfahren wir, daß John Spencer auch in Straßburg spielte oder spielen wollte — die erste Andeutung eines daselbst vielleicht stattgehabten Auftretens Englischer Komödianten vor 1654.

1616. 4. März. — Johan Spencer hat abermals auß allerhandt eingefürten ursachen Ime seine geistliche erbarliche und approbirte actiones in dieser Vastenzeit auff Son- und Feiertagen zuzulaßen gepetten. Darauf den Herren Stimmeistern bevolen, mit dem Herren Pastoren S. Martini und anderen Theologis hievon zu reden, und da es bei denselben nicht bedenklich, dem supplicanten sein begeren zuzulaßen.

*1616. 25. März. — Als Herr Bürgermeister Hardenrath referirt, daß der Herr Pastor von S. Martin Seiner Liebden ein Schreiben vorgezeigt, darin der Herr Graf von Hohenzollern begehrt, daß den katholisch gewordenen Englischen Comoedianten sich allhier niederzulassen und etwa dreimal in der Woche geistliche Sachen zu spielen möchte gestattet werden, ist beschlossen, daß ihr Ansuchen und Begehren selbst schriftlich und mit ihrer Hand unterzeichnet zu übergeben angewiesen werden sollten.

Hier geräth der Ehrsame Rath in Konflikt mit den Patres der Gesellschaft Jesu, in welchem jedoch dem Ersteren der Sieg bleibt. L. Ennen schreibt:

„... Nachdem die Stimmmeister sich deshalb mit dem Pfarrer von St. Martin und anderen Theologen besprochen, und von denselben die Erklärung erhalten hatten, daß sie in der Sache kein Bedenken hätten, wurde die erbetene Erlaubniß ertheilt. Wie es scheinen will, nahmen die Jesuiten es übel, daß sich die Stimmmeister in dieser Angelegenheit an Weltgeistliche und nicht an die Gesellschaft Jesu gewandt hatten. Darum erging sich der Domprediger, Jesuitenpater Wilhelm Bohis, in verschiedenen Predigten gar hart und heftig gegen die Englischen Komödianten und die denselben ertheilte Erlaubniß. Der Rath aber, der sich überzeugt hatte, daß die Komödianten nur erbauliche geistliche und approbirte actiones

ohne Beimischung einiger ärgerlicher oder leichtfertiger Sachen exhibirten und auch von andern vornehmen Theologen und Pastoren absolche actiones, wie auch gegen die actores und spectatores, nicht der geringste Vorwurf gemacht wurde, ertheilte den Stimmmeistern und dem Doctor Kronenberg den Auftrag, den patrem rectorem collegii societatis hierüber anzusprechen und zu verlangen, daß der genannte Prediger in seinen Vorträgen bessere Moderation halte."

Im Herbst 1615 war Spencer übrigens wieder in Frankfurt anwesend. Seine Eingabe an den Senat wurde am 5. September verlesen[1]).

Aus dem Jahre 1616 erfahren wir noch, daß Englische Komödianten in Danzig auftraten[2]), vermuthlich die hessische Truppe unter John Green, welche auf ihrem Wege nach Polen Danzig berührte.

Etwa um dieselbe Zeit erhält der Junker Hans von Stockfisch, kein anderer als John Spencer, wie Herr Joh. Meißner nachgewiesen hat[3]), vom Kurfürsten Joh. Sigismund von Brandenburg den Auftrag, eine Schauspielertruppe aus England und den Niederlanden zu besorgen. Im Jahre 1617 scheinen Englische Komödianten unter John Green in Wien aufgetreten zu sein[4]), und in dasselbe Jahr fällt sein Wiedererscheinen in Graz nach seiner Rückkehr aus Polen (s. oben). Im August 1617 erscheint John Spencer in Dresden, am Hofe des Kurfürsten Hans Georg, im März 1618 finden wir ihn wieder an der Spitze der kurbrandenburgischen Komödianten in Ostpreußen[2]).

***1618**. 7. Juni. — Dieweil die Englischen Comoedianten zu Illusion eines ehrs. Rahts-Recesses und ihrem jüngst geschehenen Suppliciren einen als andern Weg ihre comoedias zu repräsentiren ist vertragen, daß sie deswegen 50 Rthlr. zu Behuf der armen Waisen- und Findlingskinder zur Strafe erlegen, durch die Gewaltrichter ihre Bagage, bis die Busse erlegt, in Verbot gelegt und ihnen dabei durch beide Herren Gerh. Pail und Peter von Wolfskehl ausgesagt werden soll, sich hinfort alles ferneren Agirens zu enthalten.

Mit welcher Truppe wir es hier zu thun haben, bleibt wieder unermittelt, nur daß es die Robert Browne's nicht ist, geht daraus hervor, daß dieser in Nürnberg von Ende Mai bis gegen Mitte Juni 1618 spielte[5]). Im August dieses Jahres erscheinen die

[1]) Joh. Meißner, a. a. O., p. 55.
[2]) A. Cohn, a. a. O., p. XCII.
[3]) A. a. O., p. 38 ff.
[4]) Joh. Meißner, a. a. O., p. 50.
[5]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 129—30.

„Chur Sächsischen Englischen Comoedianten“ zuerst in Ulm und dann in Augsburg, in beiden Städten aber wird ihnen die Spielerlaubniß verweigert[1]). Im August 1617 sahen wir John Spencer am kursächsichen Hofe, sollen wir ihn auch hier in Schwaben als Führer der kursächsischen Komödianten vermuthen? Unmöglich wäre dies nicht, denn er scheint gleichzeitig am Berliner und am Dresdener Hofe bedienstet gewesen zu sein. Im November 1618 empfängt er wieder in Ostpreußen 50 Reichsthaler „zur Verehrung“ aus der kurfürstlichen Kasse[2]) — man muß sagen, ein beweglicher Herr, der das Gras unter seinen Füßen nicht wachsen ließ! — Robert Browne scheint nach Beendigung seines Spiels in Nürnberg im Juni, nach England gegangen zu sein, um sein Repertoire mit neuen Stücken aufzufrischen; denn in der Herbstmesse 1618 stellt er sich wieder in Frankfurt ein, mit der Versicherung, er komme mit neuen und schönen Stücken aus London in England[3]). Vermuthlich wird er sich dann, nach Beendigung des Spiels in Frankfurt, nach Köln gewendet haben:

1618. 15. October. — Etlichen Englischen Comedianten ist alhie zu spielen und zu agiren erlaubt, Sollen aber keine ergerliche sachen gebrauchen oder vorbringen.

Das Jahr 1619 eröffnet wieder Köln:

***1619**. 19. Januar. — Englischen Comoedianten wurde diese Fastnacht allhie zu spielen erlaubt, mit dem Beding, dass sie keine scandalöse Sachen darein mischen sollen.

Ueber die Gesellschaft, welche hier also für längere Zeit eine Spiellicenz erhält, lassen sich bei der Lückenhaftigkeit des einschlägigen Materials nur Vermuthungen anstellen. Robert Browne spielte im Winter 1619—20 am Hofe des Winterkönigs in Prag; also könnte er im Januar 1619 in Köln gewesen sein. Dagegen spricht aber der Umstand, daß er in Frankfurt erst wieder Ostern 1620 auftaucht, mit einer Eingabe an den Rath, worin er ausdrücklich hervorhebt, daß er anderthalb Jahr nicht dort gewesen[4]), d. h. seit der Herbstmesse 1618 (s. oben). Sicher aber würden wir ihn kurz vor oder nach dem Kölner Spiel in Frankfurt finden, wenn das Kölner Protokoll sich auf ihn bezöge. Auch an John Spencer's

---

[1]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIII, p. 323.
[2]) A. Cohn, a. a. O., p. XCII.
[3]) E. Mentzel, a. a. O., p. 60.
[4]) Joh. Meißner, a. a. O., p. 65.

Truppe wird schwerlich zu denken sein. Gegen Ende 1618 sahen wir ihn in Ostpreußen und dort finden wir ihn wieder im Juni 1619[1]). In der Zwischenzeit könnte er also wohl auf Reisen gewesen sein; aber Dies ist nicht wahrscheinlich, nach den ziemlich hohen Summen zu urtheilen, welche er im Juni 1619 aus der kurfürstlichen Kasse erhielt, und die jedenfalls als Entgelt für längere, vielleicht für die seit der Zahlung im November 1618 verflossene Zeit bestimmt waren. Die meiste Wahrscheinlichkeit hat John Green für sich, der vermuthlich um diese Zeit nach England zurückging, von wo er mit seiner alten Truppe erst wieder 1626 nach Deutschland zurückkehrte. Seine Reise nach England wird ihn über Köln geführt und er wird die Gelegenheit wahrgenommen haben, hier noch zum letzten Mal auf deutschem Boden zu spielen, was ihm um so leichter sein mußte, als vermuthlich auch die Mitglieder seiner Truppe gleichzeitig auf der Rückreise begriffen und daher in Köln anwesend waren.

Das Jahr 1620 ist in den Kölner Sitzungsprotokollen nicht vertreten, wie denn überhaupt von nun an die Englischen Komödianten in Deutschland nur noch sporadisch erscheinen; die Noth des großen Krieges, der Deutschland verheerte, wo er so viele Kulturkeime zertrat, äußerte eben auch auf das Theaterwesen ihre Wirkung. John Spencer verschwindet gänzlich von der Bühne; wir finden ihn noch Anfangs 1620 in Berlin[2]), wo er Ansprüche auf gewisse rückständige Geldbeträge erhebt, aber schon im März ist er nicht mehr dort; überhaupt erfahren wir von ihm nur noch einmal, und zwar im Jahre 1623. Robert Browne berührte Nürnberg auf der Rückreise von Prag nach Frankfurt, sein Begehr aber, daselbst zu spielen, wurde in zwei Rathssitzungen, Februar und März, abgeschlagen, und „Vff das mundlich furbringen, das die alhie anwesende Engellender sich vnterstehen, priuatim comoedias zu agirn, ... jst ihnen anzuzaigen befohlen, sie sollen dissmal jhren pfenning weitter zehren". (Sitzung vom 9. März 1620)[3]). Von seiner Anwesenheit in Frankfurt zur Ostermesse haben wir oben schon gesprochen.

Aus dem Jahre 1621 erhalten wir aus den Kölner Protokollen die einzige bis jetzt bekannte Nachricht von Englischen Komödianten, auch sie freilich verneinender Art:

[1]) A. Cohn, a. a. O., p. XCIII.
[2]) Ebenda, p. XCII.
[3]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 130.

1621. 1. Januar. — Etlichen Englischen Comedianten welche Ine Ire actiones alhie zugestatten gebetten, jst wegen jetzigen beschwerlichen Zeiten Ir begeren abgeschlagen.

In Nürnberg taucht im Februar 1623, und zwar zum letzten Mal, John Spencer wieder auf, im Verein mit Thomas Sebastian Schadleutner, von dem wir hier zum ersten Male hören[1]). Das Gesuch wird auch hier abgelehnt. John Spencer wird hier nicht als der erste, sondern als der zweite der Antragsteller genannt, woraus man schließen muß, daß er in seinen Verhältnissen zurückgekommen war.

In den Jahren 1624 und 1625 schweigen alle Quellen der Geschichte unserer Komödianten. Für 1626 fließen sie wieder reichlicher. John Green kehrt von England zurück, vermuthlich wußte er, daß die anderen Truppen das Feld geräumt hatten. Wir finden ihn zunächst in Köln, dann in Frankfurt, endlich in Dresden.

***1626**. 20. März. — Demnach die Englischen Comoedianten einen grossen Zulauf von Volk haben und ein merkliches Geld einsammeln, ist vertragen, dass dieselben noch heutigen Tags zu Behuf der armen Waisen 100 Rthlr. erlegen und dann bis nächstkünftigen Montag einschliesslich ihre Comedias continuiren, agiren und repräsentiren sollen.

1626. 23. März. — Vff suppliciren der Englischen Comedianten ist beschlossen, dass dieselben wegen Irer alhie gehaltener Comedien 50 Thaler Kölnisch den Armen Weisenkindern erlegen, vnd nach diesem tag nichtt mher agiren sollen.

Das Spiel John Green's in Köln dauerte vierzehn Tage, wie wir aus einer Eingabe wissen, die er später an den Frankfurter Rath richtete[2]). In Frankfurt spielte er in der Ostermesse; bei seiner Truppe befanden sich jetzt Deutsche, wie er in seiner Eingabe ausdrücklich erwähnt, woraus zu schließen, daß dies früher nicht der Fall gewesen. Von Frankfurt ging die Truppe nach Dresden und trat hier in die Dienste des Kurfürsten. Wir besitzen das Verzeichniß der dort vom Juni bis zum Dezember aufgeführten Stücke, worunter Romeo und Julie, Hamlet, Julius Caesar, Lear — eines der wichtigsten Aktenstücke in der Geschichte der Englischen Komödianten[3]).

Im folgenden Jahre scheint John Green Köln nicht besucht zu haben. Vielleicht schreckten ihn die hohen Abgaben ab, die

---

[1]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 131.

[2]) E. Mentzel, a. a. O.

[3]) A. Cohn, a. a. O., p. XCVII, CXV u. ff.

man ihm 1626 dort auferlegt hatte. In Dresden wurde 1627 das Spiel fortgesetzt, wie wir aus einigen kurzen Notizen wissen[1]). Im April begleiteten die Hofkomödianten den Kurfürsten nach Torgau, wo die Vermählung der kursächsischen Prinzessin Sophie mit dem Landgrafen Georg von Hessen gefeiert wurde[2]). Nach Beendigung dieser Festlichkeiten müssen die Komödianten Urlaub erhalten haben; denn im Juli und August erscheinen „Der Churf. Drl. in Sachsen Engellendische comedianten, welche sich des bieklingherings compagnia nennen“ in Nürnberg, aber ihr Gesuch um Spielerlaubniß wird abgelehnt „wegen jetziger beschwerlichen läufft vnd großer armut der burgerschafft, ob man wohl sonsten Ihrer Churf. D. gern willfahren wolte“[3]). Die ablehnenden Bescheide erfolgten am 30. Juli, 4. und 6. August, aber der Rath bewilligte den Komödianten „ein dutzet thaler“ als Entschädigung.

Man erkennt hier den völlig veränderten Charakter der von jetzt an auftretenden Truppen. Die Pickelhärings-Compagnie bestand sicherlich überwiegend aus Deutschen, und von nun an werden englische Namen, wo in den Protokollen Namen überhaupt vorkommen, immer seltener.

Von Nürnberg ging es nach Frankfurt, wo die „Chursächsisch bestallte Hofkomödianten“ in der Herbstmesse zugelassen wurden[4]).

Zunächst begegnen wir der Gesellschaft wieder in Frankfurt, Ostern 1628. Ob sie dort noch unter John Green's Leitung stand, wissen wir nicht; in Köln, wohin sie von Frankfurt aus ging, erscheinen andere Leiter an seiner Stelle:

1628. 1. Mai. — Englische Comedianten. Auff vorbrachttes Kayserliches Patent, darin Ire Mayestaet Roberten Renaldes, Thomassen Robinson, Jacob Teodor, vnd Compagnien als Churfürstlich Sächsischen Englischen Comoedianten Ire Comoedias vnd Tragoedias im H. Reich zu agiren gnädigst erlauben, hatt ein Erss. Rhat denselben ebenfalls alhie ire actiones zu repraesentiren, yedoch dass es ohne scandal vnd ärgernuss beschehe, bewilligtt.

1628. 8. Mai. — Als referirt, dass die Englische Comedianten ire Comedias vnd Tragedias auff die Sohn- vnd Feirtägen dem Volck repraesentiren vnd vorhalten, dardurch dass es von dem Kirchgang abgehalten wirdt, hatt ein Ersamer Rhatt Herrn Hermann Scheits aufgeben, denselben sich dessen auff vorberurte Tage zu muessigen vnd zu enthalten.

---

[1]) A. Cohn, a. a. O., p. CXVII.
[2]) Ebenda, p. XCVII.
[3]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 131.
[4]) E. Mentzel, a. a. O., p. 62.

1628. 2. Juni. — Auff suppliciren der Englischen Commedianten wirdt denselben gegen negst künfftigen Sontag eine geistliche Comediam von S. Martha et Dorothea zu repraesentiren erlaubt und zuegelassen, yedoch dergestalt dass sie die Comediam ehender nit als biss nach geendigtter Vesper anfangen sollen.

Die im Protokoll vom 1. Mai genannten Führer der Truppe kommen zuerst in Torgau im April 1627 vor, jedoch nur unter ihren Vornamen[1]); ihre Familiennamen erfahren wir hier zum ersten Male. Robert Renaldes wird identisch sein mit Robert Reinhard, der seinerseits im April 1631 (s. unten) als Führer einer Truppe erscheint. In der Torgauer Quartierliste (die Hofkomödianten waren dort in Privathäusern untergebracht) wird er „Robert Pickelheringk" bezeichnet. Thomas Robinson heißt dort „Thomas die Jungkfraw" und Jacob Teodor ist vermuthlich der dortige „Jacob der Hesse". Die Komödie von S. Martha et Dorothea wird identisch sein mit der, welcher wir unten, 11. Mai 1648, begegnen.

In Nürnberg spielten Englische Komödianten im Juli und August 1628, jedenfalls wieder die sächsischen Hofkomödianten: ob aber unter Green's Leitung oder unter der des Kölner Kleeblattes, läßt sich nicht bestimmen, da in den sechs Nürnberger Sitzungsprotokollen kein Name genannt wird, es heißt dort stets nur „Engellendische (oder Englische) comedianten"[2]). Von Nürnberg zog die Gesellschaft wieder nach Frankfurt zur Herbstmesse. Hier erklären sie in ihrer Eingabe an den Rath, daß dies ihr letztes Auftreten in Deutschland sein solle; nach Abschluß desselben wollen sie in die Heimath zurückkehren. Zum Abschied wollen sie „guter letzt noch etzlich neue denkwürdige Komödien und Tragödien agiren"[3]). Einer, jedoch urkundlich nicht verbürgten, Tradition zufolge soll bei diesem Gastspiel Hamlet aufgeführt worden sein.

***1631.** 20. April. — Robert Reinhard und Consorten haben gebeten, ihnen zu erlauben, dass sie auf eine gnädige wohlgefällige Zeit ihre lustige, schöne und ehrliche comoedias und actiones bei dieser anstehenden Freiheit allhier öffentlich repräsentiren mögen, welches ein ehrsamer Rath den Supplicanten

---

[1]) A. Cohn, a. a. O., p. XCVII.

[2]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIV, p. 132—3. — Besonders interessant in dieser Mittheilung ist eine aktenmäßige Aufstellung des Ertrages der Vorstellungen, woraus Einnahme, Gewinn und Frequenz zu ersehen. — In *'Shakespeare in Germany'* hatte ich p. XCVIII das in Nürnberg aufgeführte Stück „Der Liebe Süßigkeit verändert sich in Todes Bitterkeit" in den April 1628 gesetzt. Herr Trautmann weist nach, daß Dies ein Irrthum: die Aufführung muß in die Zeit nach 1628 gesetzt werden.

[3]) E. Mentzel, a. a. O., p. 64—5.

14 Tage lang placitirt und bewilligt, dergestallt dass sie nichts ärgerliches oder scandaloses dabei agiren sollen.

*1631. 16. Mai. — Anwesende englische Comoedianten haben ihnen über die erlaubten 14 Tage annoch eine geringe Zeit zu vergünstigen gebeten, ist aber beim vorigen Schluss gelassen.

Die Wiederkehr Robert Reinhard's nach Köln haben wir schon oben angedeutet. Auch in Frankfurt erschienen 1631 Englische Komödianten, zweifellos wohl dieselbe Truppe.

Dies ist das letzte nachweisbare Datum in der Geschichte der Englischen Komödianten vor der Beendigung des großen Krieges, zwei vereinzelte Fälle ausgenommen: Königsberg i. P., gegen Ende 1639[1]) und Osnabrück, 1643, bei Gelegenheit der Friedensverhandlungen zwischen den österreichischen und schwedischen Gesandten[2]).

Kaum stand der so lang ersehnte Abschluß des Friedens mit einiger Sicherheit in Aussicht, als auch das Theaterleben wieder einen neuen Impuls erhielt. Noch einmal sehen wir, wie in England sich eine Gesellschaft von Schauspielern zusammenfindet, um in Deutschland, wo nun schon viele heimische Kräfte wirkten, die einstige Ueberlegenheit von Neuem zur Geltung zu bringen.

Diese Gesellschaft, aus 14 Köpfen bestehend, unter der Führung von William Roe, John Waide, Gideon Giles und Robert Casse, kannten wir bisher nur aus dem von Kaiser Ferdinand III. ihr bewilligten Freipaß vom 10. November 1650[3]); in Köln aber begegnen wir ihr drittehalb Jahre früher, unmittelbar nach ihrer Ankunft auf deutschem Boden:

1648. 27. April. — Demnach zeitlich regierende Herren Bürgermeistern sicheren alhie ankommenden Engellendischen Commedianten ihrer function Ubung diese freyheit uber vergünztigt; alß ist es dabey gelaßen und denselben durch einen Botten anzukunden befohlen worden, nach Verlauff dieses tags keine comedias ferner ohne special-concession zu halten.

Neulinge, wie sie waren, hatten die Komödianten ihr Spiel begonnen, ohne die Erlaubniß des Raths nachgesucht zu haben, wie sich aus ihrer hier folgenden Eingabe ergiebt:

*1648. April (ohne Datum in L. Ennen's Umschrift). — Demnach numero vierzehn Personen, so alle englische Comoedianten, mit grossen Unkosten aus England nach Brügge in Flandern, von dort anhero nach Köln arrivirt, allererst letztverflossenen Sonntag am 26. dieses ablaufenden Monats April, anders nicht als nur einen ehrsamen hochweisen Rath und dero löblicher ehrliebender Bürger-

[1]) A. Cohn, a. a. O., p. XCVIII.
[2]) Ebenda, p. XCIX.
[3]) Ebenda, p. C.

schaft zu Ehren warhafte Chronik, Historien und Komödien in aller Zucht und Ehrbarkeit im Ballhause auf St. Apostelnstrasse für eine geringe Gebühr presentiren, zu agiren bereits den Anfang gemacht und folgenden Montag den 27. des genannten Monats damit continuando verfahren, inzwischen wir aber berichtet worden, dass zuvor Euer Gnaden gnädiger Consens von Nöthen sei und bis daran das Spiel einstellen sollen, so gelangt hiemit an Euer Gnaden unsere unterthänigste hochfleissige Bitte und Ansuchen, bei so gestalten Sachen belieben zu wollen, uns eine Zeit von sechs oder fünf Wochen (jedoch ohne Massgebung gesetzt) zu gestatten und zu erlauben und uns hierüber einen schriftlichen Schein zugehen lassen zu wollen.

Statt der erbetenen sechs oder fünf Wochen, werden nur vierzehn Tage bewilligt:

*1648. April (wie oben). — Wilhelm Rohe und Consorten, Englische Comedianten, bitten ihnen zu erlauben, dass sie diese bevorstehende Gottestracht ihre comoedias repräsentiren mögen, darauf das Begehren auf 14 Tage dergestalt erlaubt wird, dass sie nichts Unehrliches oder Scandaloses repräsentiren und auf eine billigmässige Tax mit eines ehrsamen Raths Deputirten sich vergleichen sollen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgte die gewöhnliche Bitte um Prolongation (das betr. Protokoll scheint zu fehlen). Letztere wird bewilligt:

1648. 11. Mai. — Die von den Engellendischen Comoedianten gebettene prolongation ist auff viertzehen tag lang dergestallt verwilligt, das den armen Weisen und Fündelings-Kinder versprochene 25 Rthlr. alßbaldt entrichtet, nichts ärgerlichs repraesentiert, und in der Creutzwochen Processionstagen (: welche von genannten viertzehen tagen eximiert :) nit agiert noch ichtwas weiter, alß hiebevohr determiniert, von den Zusehenden erfordert, noch eingenohmen werden solle.

*1648. 11. Mai. — Dass Euer Gnaden uns numero vierzehn englischen Komoedianten 14 Tage gnädig gestattet haben, dafür sagen wir unterthänigen Dank. Weil wir aber die für die Findlings-Kinder von uns verlangten 25 Rthlr. annoch nicht entrichten können, dieselben aber bezahlen wollen, so sind wir resolvirt die Historie von der h. Ursula, von der h. Dorothea nebst mehreren anderen geistlichen Historien künftig, falls wir den gnädigen Consens dazu erhalten, einem ehrsamen hochweisen Rath und dieser ehrliebenden Bürgerschaft zu Ehren zu präsentiren, wozu wir uns jetzt mit ernstem Fleisse vorbereiten. Es gelangt darum an Eure Gnaden unsere nochmalige unterthänige Bitte, zu solchem Ende uns die Zeit auf weitere 14 Tage zu prolongiren, damit wir desto besser unsere Schuldigkeit wegen der 25 Rthlr. erfüllen können; die Kreuzwoche aber wollen wir beobachtet wissen.

Auch diese Bitte fand Gehör, wie aus den beiden folgenden Protokollen ersichtlich. Die Vorbereitungen dauerten zehn Tage. Die Wahl der „Historia der h. Ursula“, der Schutzpatronin Kölns, war eine sehr zweckmäßige. Die „Historia der h. Dorothea“ wurde auch in Dresden 1626 gespielt[1]), sowie vermuthlich in Köln 1628

[1]) A. Cohn, a. a. O., p. CXVI.

(s. oben), vielleicht eine Bearbeitung von „The Virgin Martyr“ von Phil. Massinger und Thomas Dekker, 1622. Die Ursula-Tragödie wird schwerlich auf eine englische Quelle zurückzuführen, vielmehr *ad hoc* in Köln entstanden sein. Zunächst wurde dieselbe den Rathsherren allein vorgespielt; man sieht, die Komödianten wußten den gestrengen Herren um den Bart zu gehen:

*1648. 22. Mai. — Nachdem wir die fürtreffliche Historie von der königlichen Jungfrau und Martyrin St. Ursula, wie sie nebst den sie begleitenden Jungfrauen von den Hunnen getödtet worden, wir allein den hochgebietenden Herren Magistraten und dieser löblichen freien Reichsstadt Köln zu Ehren auf's Toneel[1]) zu bringen und zu präsentiren uns bemühet haben, auch solches nächstkünftigen Montag anzustellen gesonnen sind, so gelangt an Eure Gnaden unsere unterthänigste Bitte, dass Sie uns die hohe Gnade wollen erzeigen, vorgedachte Königliche Historie anzusehen, und dass es Ihnen belieben wolle, sich nebst allen Ihren Freunden einzustellen. Weil vorgemeldete Historie allein für die hochgebietenden Herren Magistrate soll präsentirt werden, so sind wir entschlossen. kein Geld zu nehmen, auch Niemanden anders einzulassen. Um das Gedränge des Volkes zu verhüten, wollen wir angeben, dass wir an dem genannten Tage nicht spielen, und es sollen auch keine Zettel (baljetten) angeschlagen werden. Unterdessen leben wir der gewissen Hoffnung, solche hohe Gnade von den hochgebietenden Magistraten unfehlbar zu erlangen.

1648. 22. Mai. — Die alhie anwesenden Engellendischen Commoedianten haben einen Ersamen Rhatt zu vorhabender Commoedi und repraesentation Historiae Stae Ursulae gegen künfftigen Montag eingeladen, welches dahin gestelt worden, das alle Rhatts-Personen derselben beywohnen mögen, es solle aber genannte Commoedi erst künfftigen Dingstag agiert und darüber auß zeitlicher Herren Stimmeister Verordnung den Commoedianten anzeig gethan werden.

Der Erfolg der Aufführungen muß ein für beide Theile sehr befriedigender gewesen sein, denn nochmals wird um Verlängerung der Licenz gebeten und nochmals wird sie bewilligt:

*1648. 4. Juni. — Wegen der hohen Gnade so die englischen Comoedianten von Euer Gnaden genossen, nämlich wegen der Erlaubniss, so sie bis anhero eine Zeitlang gehabt, bedanken sie sich unterthänigst, und verpflichten sich daneben, Eure Gnaden allezeit als deroselben demüthigste Diener ihrer geringen Wenigkeit nach mit möglichstem Fleiss aufzuwarten, und verbinden damit die unterthänigste Bitte, ihnen die hohe Gnade zu erzeigen, die Erlaubniss noch etwas zu verlängern, damit sie noch eine Zeitlang ihre Action fortstellen und präsentiren mögen.

1648. 5. Juni. — Den alhie sich verhaltenden Englischen Commoedianten hat ein Ersamer Rhatt auff abermahlig Supplicieren ihre actiones noch vier tag lang, nach ablauff voriger zeit zu praesentieren verwilligt.

---

[1]) Aus diesem holländischen Ausdruck für Schaubühne kann man schließen, daß die Gesellschaft auch in den Niederlanden gespielt haben wird.

Immer noch nicht zufrieden, stellen die Komödianten nun den Rath auf eine Geduldprobe, die dieser, wie es scheint, auch eine Zeit lang bestand; schließlich aber machte die hohe Obrigkeit doch ihre Autorität geltend. Vermuthlich war eine neue Bitte um Prolongation abgeschlagen worden und die Komödianten setzten trotzdem ihr Spiel fort. Das folgende Schreiben richtete Nicolaus Kieselstein, Besitzer des Ballhauses, an den hohen Rath:

*1648. 23. Juni. — Euer Gnaden soll Unterschriebener in Unterthänigkeit zu erkennen zu geben nicht umgehen, welcher Massen gestrigen Tages des Nachmittags um 4 Uhr, als die englischen Comoedianten ihre Comoedie bei mir im Ballhause zum letzten Male hielten, schliessen und endigen wollen, ist denselben durch die zeitlichen Marktherren angekündigt worden, dass sie unter Strafe von 50 Goldgulden nicht weiter spielen noch agiren dürften, mir aber insinuirt worden, dass ich bei Verlust meiner bürgerlichen Freiheit hinfüro keine Comoedianten mehr in meiner Behausung auf- und annehmen solle. Nun aber habe ich mich, Gott ist mein Zeuge, jedesmal der ehrliebenden Tugend (ohne Ruhm zu melden) beflissen, habe auch niemals irgend einem etwas Uebles gethan, sondern bis auf den heutigen Tag meiner mir von Gott vorgesetzten Obrigkeit in gebührendem Gehorsam unterthänig gewesen. Sollte einer oder der andere der genannten Comoedianten gegen Euer Gnaden in dem einen oder anderen vielleicht gefehlt haben, so ist mir solches völlig fremd. Demnach gelangt an Euer Gnaden meine unterthänigste Bitte, weil ich durch Bürgschaften und sonst in erbärmlichen Nachtheil und Schaden gerathen bin, Sie wollen geruhen, den obberührten Comoedianten, weil dieselben wegen Aufhaltung der Schiffe noch acht Tage Zeit hier verbleiben müssen, solche acht Tage zu agiren gnädigst gestatten.

Die würdigen Rathsherren ließen sich diesmal aber nicht erweichen:

*1648. 23. Juni. — Nicolaus Kieselstein hat sich über die ihm auctoritate senatus gethane scharfe Ankündigung, hinfüro bei Verlust der Bürgergerechtigkeit keine Comoedianten anzunehmen, beschwert, mit der Bitte, jetzigen bei ihm sich verhaltenden Comoedianten noch acht Tage zu agiren zu vergünstigen, darauf ein ehrsamer Rath das Begehren abgeschlagen.

Nun versuchten die Komödianten selbst noch einmal ihr Glück bei den Vätern der Stadt:

*1648. 27. Juni. — Nachdem die englischen Comoedianten die hohe Gnade, ihre action eine Zeit lang zu präsentiren, allbereits genossen haben, wesswegen sie sich in aller Unterthänigkeit bedanken und wiewohl es fast nicht gebühren wollte, das E. G. sie mit ihrer geringen Wenigkeit weiter beschwerlich zu sein sich unterstehen dürfen, dennoch weil sie so unverhofft und ohne einigen Abschied dem Volke anzumelden haben aufhören müssen zu spielen, auch überall Kriegsvolk herumschweift, so dass obgedachte Comoedianten wegen grosser Gefahr ihre Reise nach keiner Richtung hin antreten können, ihnen auch sonder agiren die Compagnie zu erhalten unmöglich ist, so werden sie aus purer Noth gezwungen, E. G. in aller Untherthänigkeit zu bitten und zu ersuchen, dass ihnen noch eine Zeit lang ihre action fortzusetzen gnädigst vergönnt werden möge.

Ob dieser Schritt Erfolg hatte, erfahren wir nicht, denn über den Rest des Jahres 1648 schweigt unsere Quelle, soweit dieselbe uns bisher zugänglich war.

In Frankfurt erscheint 1648 diejenige Truppe wieder, welche 1631 daselbst gespielt hatte[1]), also vermuthlich die kursächsischen Komödianten unter Robert Reinhard, wie oben bereits angedeutet wurde zum größten Theil aus Deutschen bestehend, denn sie rühmt sich „die Kunst der Frembden bei weitem überholet“ zu haben.

Im Jahre 1649 tritt in Köln eine neue Gesellschaft auf, die wir bis 1659 verfolgen können. Ob ihr Führer, hier Joriß Jolyphi, anderwärts Joris Jolifus, Joseph Jori, Georg Jelifur genannt, ein Engländer war, weiß ich nicht zu sagen; jedenfalls aber befanden sich Engländer bei der Truppe, von welcher ausdrücklich gesagt wird, sie habe in England gespielt.

***1649.** 31. März. — Euer Gnaden soll unterthänigst nicht verhalten werden, welcher Gestalt wir, eine auserlesene Gesellschaft, unserm Beruf nach in England, Deutschland und den Niederlanden viele ehrbare, lustige, auch erbauliche und moralische Comoedien dergestalt präsentirt haben, dass wir aller Orten nicht allein befriedigt, sondern auch dabei, ohne Ruhmrederei, Lob erhalten haben. Da nun, bei dem Gottlob im heiligen römischen Reich erfolgten Frieden, in England, welches das Vaterland eines Theils von uns ist, leider der blutige Krieg dergestalt eingerissen ist, dass daselbst nicht die löblichen Comoedien, sondern vielmehr Tragödien, die der ganzen Welt erschrecklich sind, nicht gespielt werden, sondern in der That vorgehen, und wir daher an der Rückreise in das genannte Königreich gehindert sind, so werden wir genöthigt, unsern Unterhalt aller Orten, wo es möglich ist, mit Ehrbarkeit zu suchen. So sind wir auch in Euer Gnaden hochlöblichen Stadt angelangt, und geht an Euer Gnaden unser unterthäniges hochflehentliches Bitten, dieselben mögen geruhen, uns gnädig zu erlauben, dass wir in der Stadt Köln eine Zeit lang dergleichen schöne, ehrbare Comoedien präsentiren und damit am Ende der Osterfeiertage, am Dienstag oder Mittwoch, den Anfang machen.

1649. 31. März. — Joriß Jolyphi hat vor sich und beyhabende Engelische Comoedianten Verwilligung erhalten, das Er nach den Osterlichen Feyrtagen ehrbahre comoedias auff viertzehn tag lang agiren und repraesentiren möge.

1649. 19. April. — Auff supplicieren der Engelischen Comoedianten ist zeitlichen Martherren auffgeben, mit denselben dahin zu handelen, daß in beneficium der armen Weisen und Fündelings-Kinder Sie ein ergäbiges verwilligen und würcklich abstatten, gestalt alßdan nach ablauff dero albereit vergünstigter Zeit Ihnen noch viertzehn tag lang zu agieren freystehen und erlaubt sein solle.

*1649. 19. April. — Dass Euer Gnaden auf unser unterthäniges Suppliciren gnädig erlaubt 14 Tage lang allerhand schöne, lustige und auch erbauliche Comoedien zu halten, dafür sagen wir unterthänigen Dank; wir leben aber auch in der Hoffnung, es werden diejenigen, so selbige gesehen, nicht allein solche

[1]) E. Mentzel, a. a. O.

in aller Ehrbarkeit aufgenommen, sondern auch aus denselben gute Unterweisung und Satisfaction erhalten haben; es ist aber wegen der Kürze der Zeit eine Unmöglichkeit gewesen, den grössten Theil der Stücke zu präsentiren. Es gelangt darum an E. G. unser unterthäniges Bitten, dieselben mögen gnädigst geruhen, die erlaubten, nunmehr zu Ende laufenden 14 Tage auf eine andere längere Zeit zu prolongiren.

Der Rath beschloß, die Erlaubniß noch auf einige Tage zu verlängern (das betr. Sitzungsprotokoll fehlt).

*1649. (ohne Datum). — Dass Euer Gnaden auf unser unterthäniges Suppliciren uns vergünstigt haben noch drei oder vier Tage über die vergönnte Zeit unsere noch übrigen sowohl ehrbaren wie lustigen Comoedien zu spielen, dafür sagen wir in Unterthänigkeit Dank. Weil wir aber wegen der einfallenden Kreuzwoche und Bettage und des eingefallenen continuirlichen Regens wegen und darum aus Mangel an Zuschauern die erlaubte Zeit nicht benutzen können, sondern in der verflossenen Woche vier Tage nach einander zu unserm höchsten Nachtheil das Spielen haben unterlassen müssen, und also die übrigen schönen und auch erbaulichen Comoedien auszuspielen keine Zeit gehabt, so gelangt an E. G. unser unterthäniges Bitten, dieselben wollen gnädigst geruhen, uns in nächstfolgender Woche noch etliche Tage zur Vorstellung der übrigen Comoedien zu gestatten.

1649. 5. Mai. — Den Engelischen Comoedianten ist auff Ihr heutig suppliciren vergünnet, bis auff nechstkünfftigen Sontag inclusive Ihre actiones und comoedias zu praesentieren.

1649. 5. Mai. — Die Engelische Commoedianten haben zu repraesentierung ehrlicher Historien Verwilligung auf vier tag lang dergestalt erhalten, das Sie den armen Weisen und Fündelings-Kinder über albereit erlegte zwantzig noch vier Reichsthaler zahlen sollen.

Hier scheint das Spiel der Truppe in Köln für diesmal seinen Abschluß gefunden zu haben und erst sieben Jahre später finden sich wieder sichere Spuren ihres Auftretens daselbst.

Sechs Monate später erscheint in Köln wieder die Truppe von 1648 mit einer Eingabe an den Rath, die von „Johann Weide, Wilhelm Roe und Gideon Gellius und Consorten“ ausgeht, ohne Robert Casse, der aber 1651 wiederkehrt (s. unten). Wir besitzen das Protokoll nicht vollständig und können es nur so wiedergeben, wie es bei L. Ennen steht:

*1649. 2. November. — . . . Wir können E. G. nicht verhalten, was Gestalten wir vor 20 und 30 und nunmehr vor vier Jahren allhier zu Köln comoedias exerciert und wir uns dergestalt verhalten zu haben uns versehen, dass damals die Herren spectatores ein gutes Gefallen und ein lustiges Vergnügen daran gehabt haben. Da wir nun eine Zeit lang zu Wien in Oesterreich, auch jüngsthin zu Nürnberg vor etlichen hochangesehenen Herren Abgesandten und Generalen einige comoedias und actiones vom lieben Friedensschluss exerciert haben und wir von dort jetzt nach Köln gekommen sind, so gelangt an E. G. unser

unterthäniges, demüthiges Bitten, dieselben wollen ihrem gnädigen Belieben nach gestatten, dass wir etliche historias sowohl vom Friedensschluss wie auch andere interludia eine Zeit lang aufführen.

Für alle in diesem Schriftstück erwähnten Bewegungen der Truppe in früherer Zeit fehlen die urkundlichen Belege. Vermuthlich gehörten die Leiter derselben anderen Truppen in untergeordneterer Stellung an, so daß sie in den Aktenstücken, welche Namen überhaupt enthalten, nicht genannt wurden. Jedenfalls waren sie nach England zurückgekehrt; denn aus ihrer Eingabe vom April 1648 (s. oben) ist ersichtlich, daß sie kurz vorher auf dem Kontinent angekommen waren. Des kaiserlichen Freipasses, welchen sie 1650 erwirkten, haben wir oben schon gedacht. Aus demselben geht hervor, daß sie „eine ziembliche Zeit hero an unterschiedlicher hoher Potentaten Höfe, wie auch anderer Orten hin und wieder, allerley lustige Spiel vnd kurtzweilige Comoedien öffentlich exhibirt und gespielt haben", u. A. auch „alhier in unserer Stadt Wien und darüber auch in unseren Kaiserlichen Hof selbsten". Im Juni 1650 zeigen sich Englische Komödianten in Ulm, ohne aber die erbetene Spielerlaubniß erlangen zu können[1]); welche Truppe dies war ist aus der betr. Quelle nicht ersichtlich. Dann folgt Zittau, wo die „Kurfürstl. Sächsischen Komödianten" vom 14. bis 25. Juli im Rathhause spielten[2]); aber auch hier enthält die Quelle keine näheren Angaben.

1651. 3. April. — Wilhelm Roe, Johan Weide, Gedeon Gellius und Robert Casse haben neben Ihren Consorten alß angebene Englische Comoedianten erhalten, wan Sie zurvordrist mit zeitlichen Martherren sich verglichen, was der Zuseher geben soll, und in beneficium der armen Weisen entrichtet werden wil, daß alß den Ihnnen die Gottestagige gebreuchige freyheit über Ehrbare untadelhaffte comoedias zu agieren frey stehen solle.

Auch in die Frankfurter Ostermesse 1651 fällt wieder das Auftreten einer Truppe, vermuthlich eben dieselbe. Ob eine in Ulm im Juli ertheilte Spielerlaubniß[1]) ebenfalls ihr galt, wissen wir nicht; mit Sicherheit finden wir sie erst im Dezember in Prag wieder[3]).

Im Jahre 1652 treffen wir Englische Komödianten in Frankfurt (Ostermesse), in Basel (Juli)[3]), in Ulm[4]) (September), wo sie jedoch wiederum abgewiesen werden.

---

[1]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIII, p. 323.
[2]) A. Cohn, a. a. O., p. C.
[3]) Ebenda, p. CII.
[4]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIII, p. 324.

Um diese Zeit war, wie es scheint, von den Truppen, die sich Englische Komödianten nannten, nur noch die des Joris Joliphus in Thätigkeit; denn wo in den Quellen von 1653 an ein Name überhaupt noch vorkommt, ist es der seinige. So in Wien[1]) (Mai 1653), Basel[2]) (Anfang 1654). Ob die in Regensburg und Ulm[3]) im Mai 1653 genannte Truppe ebenfalls die des Joliphus ist, wissen wir nicht, ebensowenig, ob sich das folgende Kölner Sitzungsprotokoll auf ihn bezieht:

1654. 24. April. — Die Englische Comoedianten haben supplicando gebetten, sie bey dem vor 3 iharen täglich erlegten pfening der 2 Rthlr. bleiben zu laßen, auch ihnnen eine Zeit von 30 tagen, die comoedias zu repraesentiren gnädig zu vergunstigen. Darauff geschloßen, daß Sie nebens den 2 Rthlrn auch dem armen Weisenhauß einen Rthlr beystewren, und mit dem beding biß zur Creutz-Woch ihre comoedias continuieren sollen.

Für 1655 fehlt es an Nachrichten. Im März 1656 erscheint eine ungenannte Truppe in Windsheim am Main[4]) und im April wieder Joliphus in Köln:

1656. 19. April. — Joris Jolieff hat ihme vnd beyhabender Englischer Compagnie zu erlauben gebetten ehrliche Comedias auff'm Quattermarck zu repraesentieren und agieren, vnd zwar verwilligung darzu auff vierzehen tag lang dergestalt erhalten, dass allermassen wie vor diesem dem gemeinen guet vnd armen Weisen ein benantes gegeben vnd ein ander bequemer ohrt zuvorderst specificiert werden solle.

1656. 24. April. — Joriss Joliff hat vor sich vnd beyhabende Englische Comoedianten den oberen Sahl aufm Quattermarck zu agieren zu verwilligen gebetten, welches ein Ehrs: Rhatt pure abgeschlagen, vnd es allerdings bey vorigem Schluss bewenden lassen.

Hier schließen die Kölner Nachrichten. Zu erwähnen bleibt nur noch das Erscheinen einer ungenannten Truppe Englischer Komödianten in Ulm, Juli 1657, wo sie aber abgewiesen wird[3]); das des Jolifus in Wien im Jahre 1659, wo er sich erbietet so schöne Komödien und Tragödien aufzuführen, wie man in Deutschland bislang nicht gesehen, und wo er sich „Englischer und Heidelberger Comediant" nennt[4]); und endlich das einer ungenannten Truppe in Zittau, im April 1660[4]).

Ich habe versucht, an der Hand der Kölner Rathsprotokolle die Chronologie der Englischen Komödianten in Deutschland von

---

[1]) A. Cohn, a. a. O., p. CIII.
[2]) Ebenda, p. CII.
[3]) Karl Trautmann, a. a. O., Band XIII, p. 324.
[4]) A. Cohn, a. a. O., p. CIII.

ihrem ersten Erscheinen an bis zu ihrem Verschwinden zu skizzieren, soweit die bis jetzt zugänglich gewordenen Quellen Dies ermöglichen. Da wir eine ähnliche Zusammenstellung anderweitig nicht besitzen, war mir eben die chronologische Folge in erster Linie maßgebend, nicht aber die Bewegungen der einzelnen Truppen, ein Gegenstand, über welchen andere, wenn auch ein vollständiges Gesammtbild noch nicht gewährende Arbeiten vorliegen, und welcher daher hier nur gelegentlich Berücksichtigung fand.

Die vorhandenen Quellen werden durch meine Arbeit keineswegs entbehrlich; aber ich darf hoffen, die Benutzung derselben erleichtert und zu ferneren Forschungen eine neue Anregung gegeben zu haben.